

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918  
13 (1899)**

136 (14.6.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-284763](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-284763)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Liefert die illustrierte Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und festlichen Feiertagen. — Abonnementpreis pro Monat incl. Frangos 70 Pfg., bei Selbstabholung 20 Pfg.; durch die Post bezogen (Postanweisung Nr. 5548), vierteljährlich 210 Pfg., für 2 Monate 1,40 Mk., monatlich 70 Pfg. zzgl. Befragel.

Redaktion und Expedition:  
Gant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.  
Telephon-Anschluß Nr. 58.

Inserate werden die fünfgehaltene Copypresse oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schwärzter Satz nach überem Tarif. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition ankommen sein. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 136.

Bant, Mittwoch den 14. Juni 1899.

13. Jahrgang.

## Die politische Lage in Frankreich.

Zwei Ereignisse, seit langem erwartet, wirkten doch, als sie bekannt wurden, wie Knallfeste im Theater: die Einbringung des Streikgesetzes im Reichstage und der Spruch des Kassationshofes im Falle Dreyfus.

Der Fall Dreyfus hat mehr Leute interessiert und in Atem gehalten, als irgend eine Gerichtsprozedur je vorher. Wohl hatte gerade Frankreich im vorigen Jahrhundert zwei Verurteilungen ungeschuldig, die durch unerwartete Bearbeitung der öffentlichen Meinung rehabilitiert wurden, wohl interessierte sich auch damals ein großer Personenkreis um den Gang der Aktion, und ein Mann, der auf die geistigen Strömungen der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts einen weit größeren Einfluss hatte, als ihn ein Jola heute besitzt, war bei einem dieser Rettungsversuche die treibende Kraft, der Philosoph der Aufklärung, Voltaire! Was aber wir vor dem vorigen Jahrhundert, ja vor allen Zeiten voraus haben, das ist die fabelhafte Entwicklung des Verkehrsnetzes, Eisenbahnen, elektrische Telegraphen, Telephon gab es im vorigen Jahrhundert nicht, und von der Möglichkeit der Entwicklung der Presse und einer Anbahnung der Bevölkerung an den Zeitereignissen, wie wir sie jetzt kennen, konnte im vorigen Jahrhundert keine Rede sein. Aber es haben auch besondere Momente mitgewirkt, um die allgemeine Aufmerksamkeit durch so lange Zeit an die Affaire Dreyfus zu fesseln.

Niemand bildet sich ein, daß der Hauptmann Dreyfus der einzige Märtyrer der modernen Justiz sei; Jedermann weiß, daß Justizmorde auch außerhalb Frankreichs vorkommen, daß in den Justizhäusern und Gefängnissen aller Länder ungeschuldig Verurteilte hoffnungslos dahinsinken. Wir gönnen dem Dreyfus die Genugthuung, die ihm gebührt, wir jubeln aber nicht mit, wissen wir doch, daß dem einen Falle des Sieges der Gerechtigkeit hunderte und tausende gegenüberstehen, wo das Unrecht geübt hat und seine Opfer nicht ausliefert.

Hauptmann Dreyfus wäre auf der Tafel der Verdorben und gestorben, die seinen Helden in Schande und Schmach ihr Leben gerettet, wenn Dreyfus und seine Frau nicht sehr reichen Familien entkommen wären, wenn nicht die gesellschaftlichen Beziehungen der beiden Familien bis in die maßgebenden und regierenden Kreise geübt hätten! Wäre Hauptmann Dreyfus der Sohn eines armen Bauern oder Handwerker gewesen, seine Frau und seine Freunde hätten sich die Augen ausweinen können und Niemand hätte für sie einen Finger gerührt. So aber sind Millionen aufgemerkt worden, um die fran-

zösische Presse für den Fall Dreyfus zu interessieren, eine ganze Reihe von Journalisten sind mit schwerem Gelde vollständig für den Dienst des Komitees zur Befreiung Dreyfus verpflichtet worden.

Der Kampf der Dreyfusards (sprich: Dreyfusars) führte zur Aktion, das Urtheil gegen Dreyfus zu vertheidigen. Die Interessen des Militarismus, verbunden mit denen der Rechte des Boulangismus, von dem die monarchistischen und kirchlichen Elemente, alle die, welche nicht von einer Volksbewegung, sondern bloß von einem monarchistischen Staatsstreich die Erfüllung ihrer Hoffnungen erwarteten, scheuten sich um die angegriffenen Richter und um deren Hintermänner, den Generalstab. Fast alle Regierungen, die Frankreich seit der Degradation des Dreyfus hatte, standen für den Urtheilspruch ein. Immer mehr erstarkte der Streit um die „Affaire“ alle Bürger Frankreichs; das ganze parlamentarische Leben, die Stellungnahme der Parteien, die Wahlen, die Erstreckung der Ministerien, all das drehte sich einzig und allein um die Frage, ob Dreyfus schuldig oder nicht.

Die sozialistischen Parteien Frankreichs, am längsten die von Guesde geleitete Partei der Marxisten, hielten sich von dem Streite fern, so lange man ihn als einen Hautstreich der Bourgeoisie betrachtete. Aber es kam der Zeitpunkt, wo die Frage, ob Dreyfus einer der vielen ungeschuldig Verurteilten sei, in den Vordergrund trat gegenüber Fragen, die das Schicksal des Vaterlandes, der Republik, der Freiheit betrafen. Der Kampf um Dreyfus wuchs zu einem Kampfe gegen den Militarismus und Aristokratismus, gegen den Boulangismus und Monarchismus aus. Alle dunklen Mächte des Reichthums hatten sich zusammengethan, um die Ehre des Generalstabs zu bedecken, die Volkseinde füllten sich fast hart genug, die öffentliche Moral zu vergiften, Meinend, sonstige falsche Anschauung vor Gericht, Unzufriedenheit, Verleumdung von Jungen zum Weibe als Verwechslung zu glorifizieren, wenn damit die Ehre des Generalstabs geholt werden sollte. Ein Herzog von Orleans, der Vater des Thronpräsidenten, unarmte den Landesverräter, Falscher, Schmeichler, Weichselverleier und Meinende schwindler, die Herabsetzung des Reichthums; die Rückgrübler wagten offen den Versuch, das Meer zum Kampfe gegen die Republik, zur Proklamierung der Militärdiktatur zu verleiten.

So wenig den Sozialdemokraten der Fall Dreyfus Anlaß zu einer Aktion sein konnte, so sicher war es, daß auf die Dauer auch die proletarischen Parteien Frankreichs einer das Volk in seinen tiefsten Tiefen aufwühlenden Bewegung gegenüber nicht gleichgültig bleiben, nicht abseits stehen konnten. Der erste, der die Situation klar

erfasste, war Jaures, er begriff, daß die prinzipielle Seite der „Affaire“ dem Volke klar gelegt werden, daß die Diskussion über das Interesse des Einzelnen herangezogen werden müsse, daß das Objekt des Kampfes nicht der Heilsspruch eines Gerichtshofes, sondern die Korruption der Richter, Repräsentanten und Verhinderer des Militarismus und die volkshenlichen Pläne der Demagogen und Prätenrenten, der Boulangisten und Monarchisten, der Aristokraten und Antisemiten sein müßte. Mit all den großen Eigenschaften, die unferen Genossen Jaures in so hohem Maße auszeichnen, merkt er sich da in den Kampf. Das Jola das Reibend, hat Stein ins Rollen gebracht zu haben, so hat Jaures die Reueung des Kampfes gezeigt und wohl mehr als irgend ein anderer den völligen Umschwung der öffentlichen Meinung in Frankreich herbeigeführt. Er hat aber mit seinen Auftritten nicht nur der Sache der Reaktion und des Militarismus die schwersten Wunden geschlagen, er hat auch dem Sozialismus viele und wertvolle neue Anhänger zugeführt. Es gab während der Entwicklung des Falles Dreyfus einen Zeitpunkt, wo man befrachten mußte, daß der Kampf um den auf der Tafelsteinen Verbannten alles Interesse der Bevölkerung abschneiden werde, daß er alle anderen Fragen, auch die Lebensfragen des französischen Proletariats, in den Hintergrund drängen werde. Es ist das Verdienst von Jaures und unserm Parteigenossen, der „Reite Republicque“, gewesen, daß das Gegenteil eingetreten ist; die Sozialdemokratie in Frankreich hat heute einiger und vieler da denn je, gerade die Pläne der Reaktionsäre haben die Fraktionen unserer Partei einander näher gebracht, haben endlich eine gemeinsame Aktion, eine gemeinsame Vertretung der Partei ermöglicht, so daß der internationale Kongress im nächsten Jahre die französischen Genossen gewinnt werden wird. So merkwürdig es gewesen wäre, wenn man in den ersten Stadien der Reaktionsbewegung behauptet hätte, die Affaire Dreyfus wird in erster Linie den Sozialisten nützen, so ist doch das Unwahrscheinliche Ereigniß geworden. Bei jeder Taktik schlägt eben alles um Außen der Partei aus, der die Zukunft gehört.

Die Rechten und Sozialisten haben die bürgerlichen radikalen Parteien den größten Gewinn an Ansehen und Popularität durch den bisherigen Verlauf der „Affaire“ gehabt.

Wer hat aber den Schaden? Vor allem der Militarismus und der mit ihm eng verbundene Chauvinismus, Boulangismus, die Fanatiker für die Reaction und die Monarchisten. Alle diese Richtungen, die kein Mittel zu schlecht fanden, keine Immoralität von sich abweisen, keine Falschdung verurtheilen, die mit Lüge und Weind operieren, um die schlechte Sache des Generalstabs zu vertheidigen, alle die sind durch den

Ausgang des Kassationsverfahrens gerichtet, sie haben die öffentliche Achtung verloren, die Achtung des Volkes hat sich gegen sie gewandt! Aber auch die gemäßigten Republikaner, die ähnlich unterer Nationalisten die Reaktionsvertreter der Bourgeoisie sind, die auch dort mit den Agariern und industriellen Hochfinanzlinsen Hand in Hand gehen, haben schwere Wunden davongetragen. Ihr Führer, Néline, der ideale Staatsmann unferen Bundes der Landwirthe, hat als Ministerpräsident von der Tribüne der Deputiertenkammer pathetisch ausgerufen: „Es giebt keine Affaire Dreyfus!“ Die politische Niederlage dieses Kommunerers, dieses Arbeiterfeindes, dieses Gegners jeder sozialpolitischen Maßregel, ist für jeden Freund des französischen Volkes ein freudiges Ereigniß! Aber auch der gegenwärtige Ministerpräsident, Herr Dupuy (sprich Dupai), der erst nachgegeben hatte, als die Sache des Generalstabs unüberdunklich verloren war, wird sich als einen halbgeglagerten betrachten müssen.

Der erste Akt des Dramas endete mit der Verurtheilung des Dreyfus, der zweite mit der Verurtheilung Jolas, der dritte Akt schloß mit dem Spruche des Kassationshofes. Der dritte Akt aber noch nicht der letzte. Zu entscheiden ist noch der Fall Picouart, die Wiederaufnahme der Prozesse Jola und Dreyfus, ferner die Verurtheilung des Falschers du Paty de Clam und der sämmtlichen anderen Mitschuldigen.

All dies tritt aber an Wichtigkeit hinter der Frage zurück, ob die im Militarismus verpörrerten reaktionären Mächte sich nicht noch zu einer großen Verweisselung, zu einem Schlage gegen die Republik, zu einem Veruche, die Militärdiktatur zu etablieren, aufzuringen werden. Die nächsten Wochen werden vielleicht über die Festigkeit der republikanischen Einrichtungen, über den künftigen Gang der Entwicklung Frankreichs entscheiden.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

Der Bundesrath hat am Dienstag Nachmittag eine besondere Sitzung gehabt, in welcher die Novelle zum Gesetz über die Rechtsverhältnisse der deutschen Schutzgebiete nach den Anträgen der Ausschüsse, denen sie überwiesen war, angenommen wurde. Die Vorlage geht untermweil dem Reichstag zu, um noch vor der Verlegung verabschiedet zu werden.

Der Reichstag hatte am Montag in erster Linie die zweite Berathung des Nachttragetats für 1899 zu erledigen. Die Sitzung war interessanter als sich vermuthen ließ. Zwar entfiel die Abänderung der Hdr. Dehnhardt, die auf 150 000 Mk. bemessen wurde, keine längere

## Ein Kampf um's Recht.

Roman von Karl Emil Franzos.

(13. Fortsetzung) (Stadtbrud verhehen)

„Hilse!“ stöhnte der Wirtche, „sie haben meinen Bruder Dimitri erschossen!“

„Wer? Wo?“

„Der Mandatar“, sammelte Wassilj, „auf dem Gemeindevand! Wir waren in aller Frühe gekommen, mein Bruder und ich, und die beiden Söhne des Dubko, um den Aker zu bestellen, ganz wie Du befohlen, Richter. Bis zur Mittagsstunde wollten wir arbeiten und dann zur Jagd gehen, darum hatten wir unsere Hinten mit scharfer Ladung mit. Raum hatten wir die Ochsen vor die Pflüge gespannt, da kam der Mandatar mit einem Haufen Knechte. Wie bewaffnet. — „Dimoeg“, rief er, „hier ist gräßlicher Boden!“ — „Dimoeg Du“, rief ihm mein Bruder Dimitri zu und ergreif seine Hinte, die er abgelegt, und also thaten wir drei Arbeit. — „Hier ist des Dorfes Aker, seit die Welt steht, und wer seinen Fuß darauf legt, wird erschossen!“ Da sprach der Mandatar zurüd, seinen Knechten aber befohl er: „Traut, ihr Leute!“ Und sie drangen auf uns ein mit Hinten und Senen. Da schossen wir, und der Vorderste unter den Knechten, der rotte Prißto, that einen Sprung, drehte sich wie ein Kreisler in der Luft und fiel auf's Antlitz; eine unferer Kugeln hatte ihn getroffen. Nun feuerten jene, und mein Bruder fiel hin, todt, mitten durch's Derg getroffen! ... Wir Anderen wurden umgingelt, und sie tiefen

und schlugen uns, aber wir rissen uns los und entrannten!“

So ergabte der Wirtche, wie, stiegenden Athems, und in wenigen Minuten hatte sich der Kreis um ihn auf fünfzig Köpfe vermehrt. Von den Feldern her, aus den Hütten kamen die Männer zu des Richters Hause gestürzt, alle bewaffnet, voll furchtbarer Erregung im Derg und Antlitz. Denn der gemeinliche Aker ist das Heiligthum jeder slavischen Gemeinde; wer diesen antastet, führt den Streich nicht bloß gegen ihr Vermögen, sondern auch gegen ihr Derg, und seine Frevelthat scheint diesen Männern verächtlich.

Nach Taras war in tiefster Seele entzückt, aber er dämmte seinen Zorn zurück; er kannte seine Leute. „Bemahde ich nicht meine Ruhe“, sagte er sich mit Recht. „So fliebt heute das Blut in Wägen!“ Darum stellte er sich den Männern entgegen, die nach dem Orte der Frevelthat drängten. „Halt!“ befohl er. „Wir gehen alle hin! Verurset die Ketischen und die Männer!“

Der Befehl war überflüssig, sie kamen ungerufen mit ihren Weibern und Kindern. Wilder Jorntus durchbraute die Luft; dawischen das Jammer der Weiber, das Kreischen der Kinder. Auch die Mutter des Erschossenen, die Witwe Kenia, stürzte herbei; sie hatte jammernd das Tuch vom Haupte gerissen, das graue Haar fiel wirr um ihr entstelltes Antlitz. „Mädle mein Kind!“ rief sie dem Richter zu und umfaßte seine Knie.

Er hob sie auf und suchte sie zu beruhigen.

„Ochne den Jag!“ rief er dann dem Keitisten Simeon zu. „Ihr die Dandväter! Weiber und Wirtche bleiben hier!“

„Warum?“ schrie ihm Kenia entgegen.

„Warum?“ wiederholte die erregte Menge.

„Es soll mitgehen, wer ein Gerecht trogen kann!“

„Es geschieht, wie ich befehle!“ rief Taras und richtete sich hoch auf. „Meinen Kopf zum Pfland, daß ich meine Pflicht thun werde!“

Das Wort wirkte, die Leute traten zurück und ließen Raum für den Jag, den Simeon bildete.

Da aber drängte Anusia durch die Reihen, ihr längstes Kind an's Derg gepreßt, in der Achten eine Hinte schwingend. „Nimm!“ rief sie ihrem Gatten zu, „es ist meines Vaters Hinte und trägt mit!“

„Geh heim“, daß Taras, „das ist keine Weiberhede. Ich nehme keine Wasse!“

„Warum?“ scholl rings der Ruf; sie aber stürzte auf ihn zu und faßte ihn an den Schultern; sie war in wilder Erregung. „Taras!“ schrie sie gellend, „Laß mich nicht breuen, daß ich in jener Nacht nicht entrannten! Einem Manne hab' ich mich zu Euen gegeben und keiner Memme!“

„Halt ein“, rief Simeon erschreckt dawischen.

„Du fallest, Weib!“ Sie aber fuhr fort: „Wer noch den Frieden will, nachdem Blut gegossen, ist kein Mann! Oder willst Du Dich nechtlos hinschleudern lassen, Du Lamm?“

„Hoch aufgerichtet stand Taras da, todtensahl war sein Antlitz, die Augen wie erloschen. Stürmlich hob und senkte sich seine Brust, aber sein Wort drang aus seiner Kehle. So, schweigend,

streckte er die Hand gegen das Weib, und es gehorchte dem Wind und taumelte entsetzt beiseite.

„Ihr Männer“, begann er endlich langsam, laut, aber mit einer Stimme, die Niemand als die seine erkannt hätte, so rauh klang sie, „es ist nicht Zeit, von dem Schimpfe zu sprechen, den mir mein Weib bereitet; ich werde es später thun, gleichfalls vor der ganzen Gemeinde. Jetzt aber frage ich euch, wollt Ihr mir als Eurem Richter gehorchen oder nicht? Noch einmal: meinen Kopf zum Pfland, daß ich meine Pflicht thue!“

„Ja!“ erjoch es.

„Dann kommt!“ Der Jag setzte sich in Bewegung, voran Taras mit Simeon und dem neuen Keitisten Aliza Sembrov, hinter ihnen sechzig verbeitrachte Männer. Die Anbesen blieben zurück.

Der Gemeindevand von Zalawce war damals ein längliches, unregelmäßiges Derg, welches sich den Bergabhänge hinabzog. Seine untere Grenze bildete der Pruth, die obere ein Wäldchen, welches gleichfalls Eigenthum der Gemeinde war. In der Mitte erhob sich ein großes, schwarz bemaltes Kreuz.

Als die Männer aus dem Wäldchen traten, vermutheten sie das ganze Feld zu überfließen. Neben dem schwarzen Kreuze lagerte der Mandatar mit seinen Knechten; er mußte viele hinausgedungen haben, es waren etwa vierzig Köpfe. Weit hinter ihnen, drunten am Ruffe, pflügten zwei Knechte langsam mit einem Gelpann Ochsen; ein anderer stand an das Kreuz gebunden. Nicht am Wäldchen aber, zu Füßen der Männer, lag

Diektion. Um so scharfer waren die Auseinandersetzungen, die sich an die Fortsetzung der Verhandlung eines vorläufigen Abkommens im Ministerium des Innern knüpften, und die zwischen dem Reichern unserer Partei und dem Großen Bescheideneren fortwährten. Es handelte sich um jenelei. Nicht wurde der Herr Staatssekretär von Genossen hoch über die zeitliche Frage gestellt, wostoll er die Einbindung zum Berliner Anwartschaftsverfahren nicht gefolgt sei. Graf Polakowski sagte freimütlich über Arbeitsüberbürdung seiner Beamten, außerdem aber erklärte er, Regierungsvertreter könnten nicht in einen Saal kommen, wo sie den ersten Anblick rother Fahnen an den Wänden gemühen müßten. Hebel, Doch und Stadthagen erwiderten dem empfanglichen Hebel der rothen Farbe das Rothwendige. Kaiser der Nichtbeachtung jener Einbindung brachten Hebel und Doch die geplante Veränderung der Bäderverordnung zur Sprache. Hierbei sollte Hebel die sehr unglücklichen Schmutzereien, die die bekannte Würzburger Bäderverordnung enthält, die Soldaten Bäder gegenüber wogten selbst die eisenhämigen Besondere badermeisterei Ausübungsfreiheit nicht den Verlust der Vertretung ihrer Schutzbefohlenen zu machen. Selbst der Ehren-Bädermeister und Oberdirektor der Deutschen Tagung sagte (Graf Cereil) König. Die weiteren Verhandlungen über den Nachtrag und die sonstigen Punkte der Tagesordnung boten kein besonderes Interesse. Sogar zwei Mitglieder der Gesellschaften eine Abrechnung mit dem Vorgesetzten als Gegner der Rechtsfreiheit gegen Unterbeamten auf später.

Das Abgeordnetenhaus nahm am Sonnabend nach unerbittlicher Debatte den Gesetzentwurf betreffend die öffentlichen Gerichtsämter in doppelter Sitzung nach dem Beschluß der zweiten Sitzung unverändert an und erledigte hierauf einige Wahrnehmungen. Von Interesse war nur die Debatte über die Wahlen der drei freistehenden Vertreter von Breslau, Schmied, Betschamps und Göttsche. Die bekanntlich mit Hilfe der Sozialdemokraten gewählt worden sind. In einem Prosa wird nun behauptet, daß während der Wahlzeit ein verächtliches Tischen im Wahllokal Geld ausgelegt ist, insbesondere an den Tischen der sozialdemokratischen Partei, und ferner, daß im Saal darüber gesprochen sei, es wäre dort Geld zu verdienen, und daß fünf bis sechs Mark bezahlt wurden. Infolge dessen beantragte die Kommission die Wahl zu beanstanden und die Regierung zu ersuchen, über die in dem Prosa behaupteten Punkte Beweise zu erheben. Gegen diesen Antrag wandten sich die hohen freistehenden Vertreter, die die Gültigkeit der Wahlen bekräftigen wollten. Allerdings muß man wissen, daß der Prosa nicht die Wahrheit, aber nur die Wahrheit nicht die Dichtung der Freistehenden, die durch ihren Antrag den Wahlen erwidern, als ob sie die Beweisführung nicht ruhig entgegennehmen. Wie sind überzeugt, daß an den Tischen der sozialdemokratischen Wahlmänner keine Ungeheuerlichkeiten vorkommen sind. Ein erhabenes Schauspiel war es übrigens, die Konventionen, die ihre Mandate fast ausschließlich den größten Wahlberechtigten verdanken, plötzlich für die Freiheit der Wahl einzutreten zu sehen. Wo Ausschritt, neue Mandate zu erlangen, da werden selbst konservative Verbände zu Vertretern für Volkstheorien. Im übrigen beschäftigte sich das Haus nur noch mit Verträgen. Am Donnerstag ist die nächste Sitzung. Zur Beratung steht die Kanalverträge in zweiter Lesung.

Der Kolonialrat trat am Dienstag Nachmittag unter Vorsitz des Direktors u. Buchta zu einer neuen Sitzung im Reichstagsgebäude zusammen. Dem Kolonialrat ging es um den Entwurf der Verordnung betreffend die Einweisung des deutschen Wab- und Gewerkschaften im südafrikanischen Schutzgebiet, eine Denkschrift betreffend das Gutachten der Professoren Koch der Rechtsam des Ministri; die Rechte mußten ihn wohl zur Folge empfangen haben. Als die Bureau den lobten Gemüthen erwidern und drinnen die demüthigte Schaar, da wird ihre Empörung zur wilden Wuth, "Herrsch!" brach der donnende Ruf aus ihren Reihen, und sie führten den Abgang hind.

Aber vor ihnen Tausch. Alsd hat er dem Einigen die Woth aus dem Mund gerissen und gegen seine eigene Stimme geschrie. "Gott!" schrie er mit mächtiger Stimme, "noch ein Schritt und ich würde mich vor Herrn König!" Die Augen blickten ... Gemüth, die vorwärts gerannt, hätten sich die Reihen der Rechte aus dem Raum zum Kampf gezogen. Der Anstöße war unvorstellbar geworden, er hält sich in die letzte Reihe gestellt. Die die tral der Mann des Schloßes hervor, ein starker Mann aus der Bodmer Gewehr, Bolscham Stimmte mit Namen. "Was heißt Ihr?" rief er. "König mit welcher Unterordnung?" "Wir wollen unter Hebel wahren!" rief Tausch zurück. "Wer Herrsch!" erwiderte Bolscham. "Aber gleichwohl, wie stehen auf grünlichem Boden und weichen nicht, so lange ein Wort von Hebel. Wollt Ihr dies von dem gnädigen Herrn Mandatar selbst hören, so ist er bereit, den Richter und die Retter zu empfangen!"

(Fortsetzung folgt)

und Robilität in Bezug auf die Erziehung eines tropischen Gesundheitsamtes und ein Gefegenswurf betreffend die Fortbildung der Kolonialbeamten. Die Justizhaus-Verträge im württembergischen Landtage. Der Ministerpräsident Wilmshaus teilte auf eine Interpellation des Sozialdemokraten Klotz mit, die Regierung liege gegenwärtig nicht in der Lage (?) über die Verhandlungen des Bundesrats betreffend die sogenannten Rechtsanwaltsvereine zu gehen, und werde ihre Stellungnahme später bekannt geben. Grunell der Reichstagsdeputations-Projekte. Wegen Reichstagsdeputations-Projekte in Dresden zwei Eisenbahnbeamte aus Ostschlesien, die in sechs Monaten Gefängnis unter Verlust der Beamtenqualität verurtheilt worden. Beide waren bis zum vorigen Jahr gute Freunde, vertheideten sich aber aus Mangel der letzten Reichstagswahlen und demüthigten einander wegen Reichstagsdeputations-Projekte.

In Darmstadt ist der 23-jährige Schloffer Harms wegen Reichstagsdeputations-Projekte und Beschönigung der dritteligen Karte zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt worden. D. hat als Patriote gehandelt und eine Notdurft des Kaisers misgünstigt. Wegen Reichstagsdeputations-Projekte wurde in Elberfeld ein Zimmergehilfe aus Remscheid zu zwei Monaten Gefängnis verurtheilt. Wegen Reichstagsdeputations-Projekte wurde am Freitag vor der Strafkammer zu Frankfurt (Main) der 42 Jahre alte Hundsbilder Georg Wittling von Ludwigshafen a. Rh. zu zwei Monaten Gefängnis, abzüglich zwei Monate der ersten Unteruchungsfrist, verurtheilt. Wittling hatte in der Trunkenheit eine lächerliche, drohende Äußerung gegen den deutschen Kaiser ausgesprochen.

Überall, sie bekommen ihn! nämlich die Gotzard ihren englischen Prinzen als deutschen Landesbesitzer. Der Herzog von Connaught soll doch Herzog von Sachsen-Gotha und Gotha werden wollen. Die "Westm. Ges." tritt der Meinung entgegen, daß der Herzog von Connaught auf die Koburger Thronfolge für sich und seinen Sohn verzichtet habe. Prinz Arthur würde im nächsten Jahre in die deutsche Armee einziehen und jährlich einige Wochen in Koburg und Gotha verbringen. Der Herzog und die Herzogin von Connaught wohnen während der Lebenszeit des regierenden Herzogs in England wohnen, aber jährlich dem Herzogtum einen langen Besuch abrichten. — Gott, wie gültig sind doch die ewigen Herzog und sein erlauchtter Sohn. Die werden sich die guten Koburg-Gotzard freuen!

Frankreich. Paris, 12. Juni. Der gestrige Tag ist abgelaufen von einigen Nervenleiden, die allerdings große Wirkungen verursacht haben, ruhig verlaufen. Der Wob in Seidenarbeiten, die republikanisch-antimonarchistische Versuchsarbeiten der "goldenen Jugend", hat sich nicht gelohnt, die Pigeolen von Kautschuk wären diesmal auch auf handfester That von den Arbeitern verbinert worden. Die heutige Konvention befachte sich auch mit dem Verkauf des gestrigen Tages und speziell mit den von der Polizei begangenen Gewaltthatigkeiten gegen die Sozialisten beim Zuzumit im Pavillon Ardennois. Vallant (Soz.) brachte eine diesbezügliche Interpellation ein, in welcher Ausschritt verlangt wurde, welche Instruktionen die Polizei am gestrigen Tage gegen die Sozialisten erhalten hatte. Dupuy erkannte an, daß der gestrige Tag ein republikanischer Festtag gewesen; er sprach jedoch auch der Polizei seine Anerkennung aus. Nachdem mehrere Anträge bezüglich der Tagesordnung abgelehnt worden, brachte der Redakteur eines Tagesordnungs-Komitees, gegen welche sich Dupuy im Namen der Regierung wandte. Die Tagesordnung lautet: Die Kammer, erwidern, nur eine Majoranz, zu unterrichten, welche gegen sie, mit Berücksichtigung der republikanischen Einrichtungen zu vertheilbaren und die öffentliche Ordnung aufrecht zu erhalten, geht zur Tagesordnung über. Die Kammer nimmt die Tagesordnung nach mit 321 gegen 173 Stimmen an, wovon die Minister den Spangenschuß vermissen, um sich nach dem Schritte zu begeben. Die Unterredung, welche die Minister zu Erfolge mit Coubet hatten, um ihre Entlassung zu erben, dauerte nur fünf Minuten. In den Verhandlungen der Kammer herrschte große Erregung über die Abstimmung, weil der Gegen der Spangenschuß riefen gedacht hatte, daß das Ministerium fallen könnte. Die Sozialisten äußern große Verärgerung.

Eine Note der "Agence Havas" besagt: Denis Richommet 5's Uhr, nach Schluß der Sitzung der Deputiertenkammer, überredete Ministerpräsident Dupuy in Begleitung seiner Kollegen den Präsidenten der Republik den gemeinschaftlichen Eintritt des Kabinetts. Der Präsident nahm den Eintritt an und erwiderte die Minister, die Gesetze bis zur Ernennung ihrer Nachfolger weiterzuführen. Beim Verlassen der Sitzungssaal der Kammer wandte sich Dupuy an eine Gruppe von Deputierten mit den Worten: Wir räumen das Feld Kläffern, aber nicht Zäpfelern! Verbleib beruht erst morgen früh die Präsidenten der Kammer und des Senats, um sie über die politische Lage zu befragen. Der Polizeipräsident erwiderte in Folge der Beschwerden über gemaltätigen Vorgehen einzelner Polizeioffiziere am gestrigen Tage eine strenge

Unteruchung an. Die schuldigen Beamten sollen bestraft werden. Von den gestrigen Verhaftungen sind etwa ein Duzend in Polizeigewahrsam gebracht. Es wird gegen dieselben wegen Ausbleibens aufzuforderter Karte, Befehlsjüngling der Polizeibeamten, Verleumdung des Präsidenten der Republik eine Unteruchung eingeleitet.

Volland. Die sogenannte "Friedenskonferenz", die in Haag unter Ausfluß der Öffentlichkeit tagt, wird wohl bald von der Öffentlichkeit ausgeschlossen sein. Denn das, was verlautet, ist so nichtig, so wenig, daß es in der Presse höchstens noch unter der Rubrik "Vermissenes" Platz finden kann. Da der Versuch, die englische Regierung durch eine Friedensbewegung in England lahmzulegen, misslungen ist, so hätte die Konferenz für die russische Diplomatie eigentlich keinen Zweck mehr. Ganz so aber und schließlich brachte die Post jedoch nicht gemacht zu werden. Wenn die russische Regierung Anträge stellt wie den: Alle neuen Verhandlungen auf militärischen Gebiet zu verbotlen, so ist das schon nicht mehr höherer Wobstien. Und wenn sie gar mit dem alten Lebensziel kommt, für den Fall eines Seesieges alle Privatgegenstände auf Schiffen für unantastbar zu erklären, so hätte sie doch von vornherein wissen müssen, daß die Engländer den Antragsteller nur auslachen würden. So hat sich John Bull doch wahrscheinlich nicht, einen feineren Beleg für den Kampf um die See- und Weltfriedensart, der Hand zu geben. Frankreich hat eben auch Vob gehabt. Gerade am Tage, wo es die Abschaffung der graulichen "Dum-Dum-Geschosse" befrwortete, wurde in Sofia ein gegen Russland wirkender Balkare von macedonischen Soldaten Russlands genau so bestialisch niedergemetzelt, wie während Stambulow. Und obgleich es strengstens verboten war, die finnische Frage in Haag auch nur mit einer Stelle zu erwähnen, so ist allen Mitgliedern der Konferenz doch eine wichtige Denkschrift über den Staatsschick in Finnland aus der Feder des berühmten finnischen Professors Boris Winge unterbreitet worden — eine Denkschrift, die eine vernünftige Anklage gegen Russland ist. Von der finnischen Frage wird nun allerdings auf der Konferenz auch nicht mehr gesprochen werden; allein das Bewußtsein, daß eine gar zu plumpe Frage der Deutschheit gepöckelt wird, läßt auf allen Theilnehmern und gelegentlich auch auf den Konferenz tag- und stängig auseinandergefallen sein.

In einer besonderen Delegation-Berathung fand der deutsche Antrag bezüglich der Verfassung der Spangensch-Verträge seine Vertheidigung; er dürfte sonach abgelehnt werden. — Hebel bezweifelt für die Erfolge der Konferenz: America. Newyork, 10. Juni. Wie Kins hat einen Ausschritt von neun Mitgliedern ernannt, welcher dem Studium des Panamakanals betraut worden ist. Man sieht daraus, daß die amerikanische Regierung eventuell geneigt ist, das Anerbieten der Panama-Gesellschaft und von dieser die Konzession zur Ausführung des Panamakanals zu übernehmen.

China. Peking, 12. Juni. Die britische Gesandtschaft in Peking hat am Sonnabend der chinesischen Regierung die Forderung erhoben, den Gouverneur von Kweichow seines Postens zu entziehen. Die Anwesenheit hinge mit der Ernennung des Missionars Fleming in der Yang-tse-Province zusammen. Nach einer Meldung aus Shanghai hat der Bischof von Hankow ohne vorherige Anklage die Reiseaufsahr aus der Provinz unternommen. Der wirtliche Grund zu diesem Vorzuge soll der Wunsch sein, den Markt im Interesse der Provinzialbehörden zu kontrollieren. Ein Gesand des britischen Konsuls in Shanghai, ein geringe Quantität Reis an die britische Garnison in War-hai-Wei senden zu dürfen, wurde zurück abgeschleht, später aber genehmigt. Der russische Konsul für Port Arthur hat ebenfalls einige Angelegenheiten ernstlich verlangt.

Deutscher Reichstag. 20. Sitzung vom 9. Juni. Am Tische des Bundesrats: Graf Polakowski. Die zweite Berathung des Anwalts-Gesetzgebungsgesetzes wird fortgesetzt. In § 133 bis 142 werden debattirt angenommen. In § 143, welcher die Bestimmungen für Arbeitsgeber für Nachverrechnung von Beitragszahlen enthält, beantragt Abg. v. Wallig (Konf.) die Aushebung der Bestimmung über solche Arbeitsgeber, die sich der Beitragszahlung für von ihnen beschäftigte ausübliche Arbeiter entziehen. Geheimrat Kaufmann erwidert sich mit dieser Anfrage einverstanden. Der Antrag Wallig wird darauf angenommen, ebenso eine von Abg. v. Vorles (Konf.) beantragte rethorische Redewendung, um schließlich der demselben angehängte § 143. — Die §§ 144 bis 146 gelangen debattirt zur Annahme. In § 147 hat die Kommission einen Satz gefügt, nach dem die Einzahlung für Beitragsleistungen, die dem Fiskus unterworfen, hinsichtlich derjenigen Beiträge auszuweisen ist, durch welche veränderungsbedingte Verändern gegenüber Arbeitsgebern, zu denen sie nicht in einem vertraglichen Arbeitsverhältnis stehen, sich verpflichten, den Beitrag zur Beitragszahlung der Beiträge zu zahlen. Abg. v. Nitzsch-Danndorf (Konf.) beantragt, diesen Satz wiederzuheben. Abg. Wallig (Konf.) widerlegt diesen Antrag da er für billig hält, und folche dem Sinne des Gesetzes unterworfenen Beiträge unter Strafe zu stellen. Der Antrag Nitzsch-Danndorf wird darauf abgelehnt und § 147 unverändert angenommen. — Ebenso debattirt der Reichstag über den Antrag:

Wie Artikel II beantragte die Abg. Wiedert und Gen. (Soz.) eine Reihe von Änderungen zum Anwalts-Gesetzgebungsgesetz. Graf Graf Wallig erwidert, daß eine wesentliche Veränderung zwischen dem Anwalts-Gesetzgebungsgesetz und dem Anwalts-Gesetzgebungsgesetz und als ob es nicht ein Gesetzgebungsgesetz eine Veränderung des Anwalts-Gesetzgebungsgesetz in der heutigen Sitzung möglich ist.

Wie Artikel III beantragte die Abg. Wiedert und Gen. (Soz.) eine Reihe von Änderungen zum Anwalts-Gesetzgebungsgesetz. Graf Graf Wallig erwidert, daß eine wesentliche Veränderung zwischen dem Anwalts-Gesetzgebungsgesetz und dem Anwalts-Gesetzgebungsgesetz und als ob es nicht ein Gesetzgebungsgesetz eine Veränderung des Anwalts-Gesetzgebungsgesetz in der heutigen Sitzung möglich ist.

Wie Artikel IV beantragte die Abg. Wiedert und Gen. (Soz.) eine Reihe von Änderungen zum Anwalts-Gesetzgebungsgesetz. Graf Graf Wallig erwidert, daß eine wesentliche Veränderung zwischen dem Anwalts-Gesetzgebungsgesetz und dem Anwalts-Gesetzgebungsgesetz und als ob es nicht ein Gesetzgebungsgesetz eine Veränderung des Anwalts-Gesetzgebungsgesetz in der heutigen Sitzung möglich ist.

Wie Artikel V beantragte die Abg. Wiedert und Gen. (Soz.) eine Reihe von Änderungen zum Anwalts-Gesetzgebungsgesetz. Graf Graf Wallig erwidert, daß eine wesentliche Veränderung zwischen dem Anwalts-Gesetzgebungsgesetz und dem Anwalts-Gesetzgebungsgesetz und als ob es nicht ein Gesetzgebungsgesetz eine Veränderung des Anwalts-Gesetzgebungsgesetz in der heutigen Sitzung möglich ist.

Wie Artikel VI beantragte die Abg. Wiedert und Gen. (Soz.) eine Reihe von Änderungen zum Anwalts-Gesetzgebungsgesetz. Graf Graf Wallig erwidert, daß eine wesentliche Veränderung zwischen dem Anwalts-Gesetzgebungsgesetz und dem Anwalts-Gesetzgebungsgesetz und als ob es nicht ein Gesetzgebungsgesetz eine Veränderung des Anwalts-Gesetzgebungsgesetz in der heutigen Sitzung möglich ist.

Wie Artikel VII beantragte die Abg. Wiedert und Gen. (Soz.) eine Reihe von Änderungen zum Anwalts-Gesetzgebungsgesetz. Graf Graf Wallig erwidert, daß eine wesentliche Veränderung zwischen dem Anwalts-Gesetzgebungsgesetz und dem Anwalts-Gesetzgebungsgesetz und als ob es nicht ein Gesetzgebungsgesetz eine Veränderung des Anwalts-Gesetzgebungsgesetz in der heutigen Sitzung möglich ist.

Wie Artikel VIII beantragte die Abg. Wiedert und Gen. (Soz.) eine Reihe von Änderungen zum Anwalts-Gesetzgebungsgesetz. Graf Graf Wallig erwidert, daß eine wesentliche Veränderung zwischen dem Anwalts-Gesetzgebungsgesetz und dem Anwalts-Gesetzgebungsgesetz und als ob es nicht ein Gesetzgebungsgesetz eine Veränderung des Anwalts-Gesetzgebungsgesetz in der heutigen Sitzung möglich ist.

leit der vorerwähnten Mitgliederversammlung in Oldenburg...

Von Dazle (Gos): Ich habe mich sehr an dem...

Von Koltenbaur (Gos): Die Regierung hat...

Von Dazle (Gos): Ich habe mich sehr an dem...

Von Stabben (Gos): Wir haben einträglich...

Von Koltenbaur (Gos): In Interesse der...

Von Koltenbaur (Gos): In Interesse der...

Von Stabben (Gos): Ich habe mich sehr an dem...

Von Koltenbaur (Gos): Ich habe mich sehr an dem...

Von Stabben (Gos): Ich habe mich sehr an dem...

Von Koltenbaur (Gos): Ich habe mich sehr an dem...

Von Stabben (Gos): Ich habe mich sehr an dem...

Von Koltenbaur (Gos): Ich habe mich sehr an dem...

Von Stabben (Gos): Ich habe mich sehr an dem...

Von Koltenbaur (Gos): Ich habe mich sehr an dem...

Von Stabben (Gos): Ich habe mich sehr an dem...

den Veranstaltungen der Partei führen und mit...

Die polnische Agitationsroschüre „Kann ein...

Aus Stadt und Land.

Dem Gemeinderaths Sitzung findet am...

Vorläufige Anweisung. Infolge von großer...

Das diesjährige Aushebungsgefährt im...

Wiltelmschaden. In Juni.

Die hier her Katzegebenen Verbands...

Wiltelmschaden. In Juni.

Die hier her Katzegebenen Verbands...

Wiltelmschaden. In Juni.

Die hier her Katzegebenen Verbands...

Wiltelmschaden. In Juni.

Die hier her Katzegebenen Verbands...

Wiltelmschaden. In Juni.

Die hier her Katzegebenen Verbands...

Wiltelmschaden. In Juni.

Die hier her Katzegebenen Verbands...

Wiltelmschaden. In Juni.

Zeit auch hier durch die Firma Schludt u...

Für die Baupolizei. Vor längerer Zeit...

Varel. 13. Juni.

Die Agitation wurde gestern von allen...

Udenburg. 11. Juni.

Die hier her Katzegebenen Verbands...

Die hier her Katzegebenen Verbands...

Die hier her Katzegebenen Verbands...

Die hier her Katzegebenen Verbands...

Die hier her Katzegebenen Verbands...

Die hier her Katzegebenen Verbands...

Die hier her Katzegebenen Verbands...

Die hier her Katzegebenen Verbands...

Die hier her Katzegebenen Verbands...

Die hier her Katzegebenen Verbands...

Die hier her Katzegebenen Verbands...

Die hier her Katzegebenen Verbands...

Die hier her Katzegebenen Verbands...

entst die werden an den Regimentspräsidenten...

Ein ehrlicher Zimmermeister in Hamburg...

Die Arbeiter zur Hebung des vor einigen...

Udenburg. 11. Juni.

Die hier her Katzegebenen Verbands...

Die hier her Katzegebenen Verbands...

Die hier her Katzegebenen Verbands...

Die hier her Katzegebenen Verbands...

Die hier her Katzegebenen Verbands...

Die hier her Katzegebenen Verbands...

Die hier her Katzegebenen Verbands...

Die hier her Katzegebenen Verbands...

Die hier her Katzegebenen Verbands...

Die hier her Katzegebenen Verbands...

Die hier her Katzegebenen Verbands...

Die hier her Katzegebenen Verbands...

Die hier her Katzegebenen Verbands...

Die hier her Katzegebenen Verbands...

### Friedrichshof.

— Täglich: —  
Grosses Garten-Konzert.  
Bekanntmachung.

Alle Militärpflichtigen, die bei der letzten Musterung für irgend einen Wehrdienst oder Truppenheil genehmigt, der Erforderung oder dem Landsturm überwiegen worden sind, sowie die dauernd Untauglichen, aus Diefenigen, welche keinen Vorladungsschein erhalten haben, sind verpflichtet, am 17. oder 19. d. Mts. zur Aushebung in Prever zu erscheinen.

Bant, den 13. Juni 1899.

Der Gemeindevorsteher.  
Meenz.

### Auktion.

Im Auftrage werde ich am  
Mittwoch den 14. d. Mts.,  
Nachm. 2 1/2 Uhr auf,  
im Saale der Gastwirtschaft „Rheinischer Hof“, Bismarckstr. 5, hierf.:

**Eine Parthie  
Burschen- u. Knaben-  
Anzüge,**

mehrere große Spiegel, eine  
Mille Cigarren sowie andere  
Sachen

öffentlich meistbietend gegen sofortige  
Barzahlung verkaufen, wozu Kauflieb-  
haber hiermit eingeladen werden.

Wilhelmshaven, den 13. Juni 1899.

**Rudolf Laube,**  
Auktionator.

In dieser Auktion können noch Möbel  
hingebracht werden.

### Auktion.

Für betreffende Rechnung sollen am  
Mittwoch den 21. d. Mts.,  
Nachm. 2 Uhr auf,

im Saale des Gastwirts **J. Folkero**  
zu **Neuender-Mühlentreihe** mit  
Zahlungsbetrag öffentlich meistbietend ver-  
kauft werden:

- 4 Sopas, darunter eins mit  
Blüschbezug, 3 Sophasische,  
1 schöne Garnitur Möbel,  
2 Vertikons, 2 Kleiderchränke,  
2 Kleiderchränke, 6 Bettstellen  
mit Matrasen, 6 Spiegel,  
1 Spiegel mit Konsole, zwei  
Spiegelchränke, 2 Duzend  
Stühle, 6 Bilder, 2 Banee-  
borten, 3 Nippische und Gar-  
dinentafeln.

Sämmtliche Sachen sind theils  
neu, theils fast neu.

Neuende, den 10. Juni 1899.

**H. Gerdes,**  
Auktionator.

### Zu verkaufen

10-50 Stück große  
und kleine **Schweine**  
(beste Race), billig, auch  
auf Zahlungsbetrag.

**F. Wilken,** Bant, Margarethenstr. 1.

### Sarg-Lager.

Patte Särge in allen Größen  
bei Bedarf billigst empfohlen.

**W. Gathemann,** Kopperthörn.

### Friedrichshof.

— Täglich: —  
Grosses Garten-Konzert.

### Verkauf.

Der Händler **Carl Heiken** zu  
Groppeus löst am  
Donnerstag den 15. d. M.,  
Nachm. 2 Uhr auf,

in der Behausung des **Schmieds**  
**Joh. Poppen** zu **Kopperthörn**:  
50 bis 60 Stück  
große und kleine

### Schweine

mit Zahlungsbetrag öffentlich meistbietend  
verkaufen.

Neuende, den 12. Juni 1899.

**H. Gerdes,**  
Auktionator.

### Werkzeuge

in nur bester Qualität empfiehlt  
zu billigsten Preisen

**J. Egberts,**  
Bismarckstraße 52.

Beste böhmische  
**Braunkohlen**

pr. Last (4000 Pfd.) 36 M. franco  
Bant empfiehlt

**Heinr. Heeren,**  
Rüsterfeld.  
Bestellungen per Postkarte erbeten.

### Platt-Nähmaschine

Wer eine Nähmaschine zu kaufen be-  
absichtigt, sollte im eigenen Interesse nicht  
veräußern sich die  
besser wenigstens einmal ansehen, da diese  
Maschine durch außerordentlich präzise  
Konstruktion, große Dauerhaftigkeit und  
Verformbarkeit (insbesonders die beste und  
beliebteste Nähmaschine der Gegenwart  
geworden ist. Dieser Umstand erklärt es  
auch, weshalb die Platt-Nähmaschine nicht  
nur von den Ausreißern der Nähmaschinen-  
Kreisläufe und sonstigen Gebildeten, welche  
diese Maschine schon länger Zeit erprobt  
haben, fest von Neuem gekauft wird,  
sondern auch von der breiten Arbeiter-  
und sonstigen Kreisläufe guter Nähmaschinen  
immer mehr verlangt werden.  
Kleinrige Niederlage für Wilhelmshaven  
und Umgegend

**Carl Borgelt,**  
Urmacher und Mechaniker.  
Göfestr. 15. Göfestr. 15.

### Guten Mittagstisch

Preis 50 Pfg. empfiehlt  
**Ludwig Abel,** „Zum Nordpol“  
Neuendemen.

Schönes frisches **Hohleisch**  
**G. Clasen,**  
Verl. Bornstr. 12.

Zu vermieten  
eine schöne dreizimmerige Wohnung an  
ordentliche Bewohner in Bant, Verl.  
Koonstr. Näheres bei

**Ch. Schmidt,** Marktstraße 35.

Zu vermieten  
zum 1. August eine freundl. dreizimmerige  
Wohnung mit abgeschl. Korridor.

**H. Gerdes,** Bant, Bantstr. 5.

Gutes **Logis f. lo. 2 jg. Leute**  
Lombstr. 56, u. r.

Gesucht  
auf sofort oder baldmöglichst ein Lehrling.  
**J. Gabriel Jürgens,** Schmiedestr.,  
Rüsterfeld.

## Gute Daberische Speisefartoffeln

verkaufe, so lange der Borrath reicht, im **Keller**  
**Kuorstraße 9,** jeden Tag von Nachm. 4 bis  
7 Uhr, den Zentner zu 1,80 Mf.

**W. Sommer,**  
Bismarckstraße 34.

**!! Unter Einkauf !!**  
Große Posten

## Kattune

reizende Muster.  
**Ch. Graser & Co.,**  
Marktstraße 29a.  
Zchluss unseres Total-Ausverkaufs am  
19. Juni cr.

## Brema-Kaffee

ist der Beste.  
Paket 50, 60 und 70 Pf. ist überall zu haben.  
Zu vermieten  
zum 1. August  
eine vierzimmerige Unterwohnung  
mit Stall pr. Monat 17,10 Mf.  
eine dreizimmerige Oberwohnung  
mit Stall, pr. Monat 11,35 Mf.  
eine dreizimmerige Unterwohnung  
besond. Eing. und Stall, pr. Monat  
15,35 Mf.  
zwei Räume, bes. Eing., an einzelne  
Personen sofort oder später.  
**Paul Vater,** Neuendemen.

Zu vermieten  
auf sofort oder früher eine schöne vier-  
zimmerige Wohnung, sowie zum 1. Aug.  
eine dito mit Balkon und Wasserleitung  
für monatlich 15,75 Mf.  
**M. Schlössel,** Neue Wdh. Str. 41.

Zu vermieten  
zum 1. August eine vierzimm. Etagen-  
wohnung und eine dreizimmerige Ober-  
wohnung.  
**A. Clasen,**  
Neue Wdhelmsb. Straße 17.

**Logis f. e. anständ. j. Mann**  
Strenzstraße 13, 2. Et., Ecke Peterstr.

**Wöbl. Zimmer**  
zu vermieten Göfestr. 74, 1 Tr. 1.

**Bin von Oldenburg**  
zurück.  
Frau **Hallenkremer,** Hebamme,  
Neue Wdh. Straße 64, Ecke Schillerstr.

### Friedrichshof.

— Täglich: —  
Grosses Garten-Konzert.  
Startellkommission.

Donnerstag, 15. Juni, Abends  
präz. 8 1/2 Uhr: Sitzung.  
Allseitiges Erscheinen ist erforderlich.  
Der Vorstand.

Verband der Zimmerer.  
(Zahlstelle Wilhelmshaven.)  
Achtung!

Die Mitglieder werden dringend er-  
sucht, sich sämtlich am **Sonabend**  
den 17. Juni, Abends 7 1/2 Uhr, in  
der Arche in Bant einfinden zu wollen.  
Der Vorstand.

Central-Kranken- u. Sterbekasse  
der Fischer.

Dienstag den 20. Juni cr.,  
Abends 8 1/2 Uhr:  
**Versammlung**  
bei Herrn **Heid,** Neubremen.  
Tagesordnung:

- 1. Hebung der Beiträge.
- 2. Stichwahl zur Generalversammlung
- 3. Ratwahl der Ortsverwaltung
- Die Hebung am 30. Juni fällt aus
- Die Ortsverwaltung.

Arbeiter-Turnvereine  
Mittwoch den 14. Juni,  
Abends 8 1/2 Uhr:

Gemeinl. Vorstandssitzung  
bei **J. Saake,** Grenzstraße.

### Todes-Anzeige.

Am 9. d. Mts. farb plötzlich  
und unerwartet infolge eines Un-  
glückfalles mein lieber Mann und  
unser guter Vater, der Handelsmann

**G. H. Fischer**  
in seinem 50. Lebensjahre, was  
wir, fast besonderer Anzeige, hier-  
mit allen Freunden und Bekannten  
mit der Bitte um stille Theilnahme  
betrübt zur Anzeige bringen.

Bant, den 12. Juni 1899.

Die trauernden Hinterbliebenen.  
**Marie Fischer** Witwe.  
**A. G. Gerdes** und Frau.  
**G. Hall** und Frau.  
**H. Hansen** und Frau.

Die Beerdigung findet Mittwoch  
den 14. Juni, Nachm. 2 1/2 Uhr,  
vom Trauerhause, Margarethenstr.,  
aus statt.

### General-Versammlung

im Vereinslokal.  
— Tagesordnung: —  
1. Hebung der Beiträge.  
2. Aufnahme neuer Mitglieder.  
3. Beschlußfassung über Auszug.  
4. Berichtendes.  
Das Erscheinen sämtlicher Mit-  
glieder ist erwünscht.  
Der Vorstand.

### Nachruf!

Heute farb nach langer Krank-  
heit unser langjähriges und  
eifriges Mitglied

**Johann Kötter**  
im Alter von 47 Jahren. Der  
Bereit verliert ein treubames Mit-  
glied und wird sein Andenken hoch  
in Ehren halten.

Der Vorstand  
des Unterstützungsvereins der Deijer  
und verm. Berufigen.

Die Beerdigung findet Donner-  
stag Nachmittags 3 Uhr v. Trauer-  
hause, Wilhelmshöhe 2, aus statt.

### Friedrichshof.

— Täglich: —  
Grosses Garten-Konzert.

werden, wie in den vergangenen Jahren,  
**1899 Wulf & Francksens fertige Betten**  
durch ihre Güte und Preiswürdigkeit stets die Besten sein.  
Wilhelmshaven, Koonstraße.